einen deutschen Beamten auf schweizerisches Gebiet zu locken und der Bezirksamtmann zu Rheinfelden habe unter Mißbrauch seiner Stellung bei der Verhaftung und Gefangenhaltung eines deutschen Beamten seine hilfreiche Hand geliehen. „So ist der Fall Wohlgemuth nur der Tropfen Wasser, der das Glas zum Überlaufen gebracht hat. Die Neutralität ist ein Privilegium, dessen Mißbrauch der Privilegierte vermeiden muß."

Wir entnehmen das in der heutigen Festnummer wiedergegebene herrliche Gedicht „der Württemberger Jubelgruß" zum 25. Juni 1889, mit Bewilligung der Deutschen-Verlagsanstalt in Stuttgart einer soeben in deren Verlag erschienene, aufs reichste illustrirten „Festschrift zum 25jährigen Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät des Königs Karl von Württemberg", welche zu dem billigen Preis von M. 2 50 Pf. durch jede Buchhandlung oder auf Wunsch gegen Einsendung von M. 2. 70 Pf. auch direkt von der Verlagshandlung franko unter Kreuzband bezogen werden kann.

Telegramm.

C **Paris**, 24. Juni. Auf der Eisenbahnlinie Nimes-Alais stießen gestern 2 Personenzüge aufeinander. Zwölf Personen wurden verwundet, mehrere Wagen zertrümmert.

Bekanntmachungen.

Revier Adelberg.

Bengholz-Verkauf.

Am Dienstag d. 2. Juli, vormittags 10 Uhr
im Hirsch in Nassach aus dem Staatswald Königsstand, Schwarzenkling und von den Weglinien in den Erlen und in Trögeich (Langengehren) Rm. 194 buchene Scheiter, 134 dto. Prügel, 47 eichenes (worunter 3 Rm. Küferholz) 614 buchenes, 6 erlenes Ausschußholz.

Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 7 Uhr im Königsstand.

Revier Plochingen.

Gras-Verkauf.

Am Freitag d. 28. Juni, nachmittags 2½ Uhr
in der Rose in Büchenbronn das Futter- und Seegras auf den Waldwegen der Hiten Hegenlohe, Thomashardt und Büchenbronn.

Zusammenkunft zum Vorzeigen um 9 Uhr bei den Wohnungen der Forstwächter.

Revier Plochingen.

Gras-Verkauf.

Am Mittwoch d. 26. Juni, nachmittags 1½ Uhr
in der Krone in Reichenbach der heurige Heu- und Oehmdertrag der Litzelbachwiesen, sowie das Futter- und Seegras auf den Wegen der Hut Baltmannsweiler.

Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 9 Uhr am Gschläg auf der Straße.

Winterbach,
Gerichtsbezirk Schorndorf.

Gläubiger-Aufruf.

In der Verlassenschaftsmasse der verstorb. We. des Johann Georg Dilger, Straßenwarts in Winterbach, Barbara, geb. Schnabel haben die Erben die Erbschaft nur mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten.

Die Erbschaftsgläubiger werden dem Beschlusse der Teilungsbehörde gemäß aufgefordert, ihre Ansprüche binnen der Frist von

zwei Wochen

anzumelden, widrigenfalls sie bei der in dem Auseinandersetzungs-Verfahren sich vollziehenden Befriedigung der bekannten Gläubiger nicht berücksichtigt werden und ihnen nach Durchführung dieses Verfahrens nur noch das gesetzliche Absonderungsrecht (Art. 40 des Pfandgesetzes) vorbehalten bleiben würde.

Schorndorf, 22. Juni 1889.

K. Amtsnotariat Winterbach
Meyer.

Grunbach.

Weinmarkt

wegen Feier des 25jährigen Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät des Königs verlegt auf
Dienstag d. 2. Juli 1889.
Schultheißenamt.
Weegmann.

Göppingen.
Jüngere tüchtige

Arbeiter

finden gutbezahlte Beschäftigung in der Dampfziegelei von
Carl Stahl & Co.

Dung

verkauft einige Wagen
Joh. Krämer,
Kunstmühle.

Auf günstige Nachhypothek, Haus, Güter und Bürgschaft sucht auftragsgemäß

700 Mark

zu 5% auf Jakobi.
Schultheiß **Kolb**, Haubersbronn.

Ebersbach.

Dienstmädchen-Gesuch.

Auf Jakobi sucht ein fleißiges,
ehrliches Mädchen
bei hohem Lohn
3' Frau Apotheker **Lang.**

Ich empfehle:

Neue
Toskaner-Kartoffeln
per Pfund 12 ₰,
neue Bohnen
per Pfd. 20 ₰,
bestes Rindschmalz
per Pfd. 1. 30,
bestes Schweinefett
per Pfd. 70 ₰,
Süßrahmbutter
per Pfd. 1. 20,
feinste Eiernudeln
per Pfd. 60 ₰,
ital. Rotwein
für Kranke und Reconvalescente,
per Liter 1. 20, braunes und helles
böblinger Bier
in Flaschen.
G. H. Spring,
z. weißen „Lamm".

Haubersbronn.

Für die zahlreichen Zeichen herzlicher Teilnahme, welche uns von hier und auswärts bei dem schmerzlichen Verluste unseres unvergeßlichen 5 Jahre alten Töchterleins

Maria

kundgegeben worden sind, sprechen hiemit ihren innigsten Dank aus.

Den 24. Juni 1889

die tiefergriffenen Eltern
Schultheiß Kolb und Frau,
Marie, geb. Schaal.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der langen Krankheit unserer lieben Gattin und Mutter

Marie Mayerle,

für die vielen Blumenspenden und für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, namentlich für den erhebenden Gesang und Tragen des Sarges, sowie für die trostreichen Worte am Grabe von Herrn Dekan Finckh sagt im Namen der Hinterbliebenen den innigsten Dank

Der tieftrauernde Gatte:
Karl Mayerle.
Die Tochter:
Marie Mühlemann.

Winterbach.

Für einen Knaben 11 Jahre alt und ein Mädchen 4 Jahre alt
sucht ein Kosthaus. **Daniel Uetz.**

Der Abdruck unserer Original-Artikel in [illegible] Ausgabe [illegible] Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Rösler. C. W. Mayer'sche Buchdruckerei Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich 90 Pfg., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg. Frei Haus geliefert vierteljährlich 95 Pfg.

Donnerstag den 27. Juni 1889.

Insertionspreis:
die vierspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
Auflage 1800. Wöchentliche Beilagen
Unterhaltungsblatt und Jugendfreund.

Amtliches.

Oberamt Schorndorf.

An die Gemeindebehörden. Unter Hinweis auf §. 2 Abs. 4 der Min.-Verfügung vom 5. April 1888, betr. den örtlichen Aufsichts- und Ueberwachungsdienst bei der Reblauskrankheit (Reg.-Bl. S. 153) werden die Ortsvorsteher der Weinbau treibenden Gemeinden beauftragt, binnen drei Tagen etwaige Aenderungen in der Zusammensetzung der Ortskommissionen zur Ueberwachung der Rebpflanzungen hieher anzuzeigen bezw. Fehlanzeige vorzulegen. Zugleich werden dieselben angewiesen, für die in §. 2 Abs. 6 der angeführten Min.-Verfügung vorgeschriebene öffentliche Bekanntmachung Sorge zu tragen, soweit eine solche nicht schon erfolgt ist.

Schorndorf, den 25. Juni 1889.

K. Oberamt. Kinzelbach.

Oberamt Schorndorf.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche im Stalle des Bauern Friedrich Oettle in Metzlinsweilerhof GB. Buhlbronn ist **erloschen.**

Schorndorf, den 24. Juni 1889.

K. Oberamt. Amtm. Krack.

Oberamt Schorndorf.

An die Gemeindebehörden. Die Ortsvorsteher werden beauftragt, die Rechnungsrevisions- und Abhörsvorteln, pro 1888/89, soweit dies noch nicht geschehen ist, mit den vorbereiteten Bescheinigungen binnen 6 Tagen hieher einzusenden.

Schorndorf, den 25. Juni 1889.

K. Oberamt. Amtmann Krack.

Schorndorf.

Kirchengemeinderatswahl. Die Wahl von 8 Mitgliedern des hiesigen Kirchengemeinderatswahl findet kommenden **Sonntag d. 30. ds. Mts.** vom Schluß des Vormittagsgottesdienstes an bis 12½ Uhr in der Sakristei der Kirche statt.

Wenn an diesem Tage nicht mindestens ein Drittel der Wahlberichtigten abgestimmt haben würde, so würde, nachdem hievon durch Bekanntmachung im „Schorndorfer Anzeiger" Mitteilung gemacht sein wird, die Wahl am darauffolgenden Sonntag den 7. Juli fortgesetzt werden.

Den 26. Juli 1889.

K. Stadtpfarramt. Finckh.

Ansprache an die Gemeinden betreffend die Wahl der Kirchengemeinderäte. An die evangelischen Gemeinden des Landes richtet die Oberkirchenbehörde im Hinblick auf die für den kommenden Sonntag anberaumte Wahl der Kirchengemeinderäte ein freundliches Wort zur Verständigung und zur Vermahnung. Unserer evangelischen Kirche ist, wie Ihr wisset, durch neue Ordnungen der weitere Ausbau ihrer Gemeindeverfassung zu teil geworden. Der Kirchengemeinde ist größere Selbständigkeit gewährt. Der von ihr zu wählende Kirchengemeinderat soll neben der Pflege des inneren kirchlichen Lebens den gebührenden Anteil haben an der Vertretung ihrer Angelegenheiten und an der Verwaltung des kirchlichen Ortsvermögens. Mehr als bisher soll die Kirchengemeinde auf eigenen Füßen stehen und die althergebrachte Verbindung mit der bürgerlichen Verwaltung sich lösen. Nicht als ob von nun an jeder Teil dem andern fremd seinen Weg zu gehen hätte, das sei ferne — vielmehr wird nach wie vor nur einträchtiges Zusammenwirken in gemeinsamen Dingen dem Wohl der kirchlichen und der bürgerlichen Gemeinde recht zu dienen vermögen. Wie jedoch die Kirchengemeinde zunächst ihre besonderen selbständigen Aufgaben hat, so soll sie diese in Zukunft auch von der bürgerlichen Gemeinde gesondert durch ihre eigenen Vertreter besorgen können.

Wir hoffen zu Gott, der hiezu nun ins Leben tretende Kirchengemeinderat werde unter dem Segen von oben und mit williger Beihilfe der evangelischen Kirchengenossen gute Dienste leisten zum Besten unserer Gemeinden, in Wahrung und Stärkung der äußeren kirchlichen Anstalten und Ordnungen, wie in Weckung und Erhaltung eines echt evangelischen Sinnes und Förderung des christlichen Lebens, durch treue Sorge für Zucht und Ehrbarkeit, für christliche Erziehung der Jugend und für gewissenhafte Pflege der Armen.

Die Eigenschaften aber, welche bis daher von den Hütern und Pflegern des christlichen Lebens in der Gemeinde, insbesondere den Kirchenältesten erfordert wurden, nämlich daß sie Männer seien von kirchlichem Sinn und ehrbarem Wandel, welche die Ordnungen, über denen sie wachen sollen, in ihrem Teil durch ihr eigenes Verhalten ehren, sie gehören ganz ebenso zur Ausrüstung eines tüchtigen Mitglieds im Ortskirchenrat. An Männern, die zu solchem Ehrenamt und Liebesdienst in der Gemeinde tüchtig und willig sind, wird es in unserem Württemberger Lande, des sind wir in guter Zuversicht, nirgends ganz fehlen.

Und diejenigen, welche sich in christlichem Gemeinsinn zu solchem Amt hergeben, werden, wie wir hoffen, getragen vom Vertrauen ihrer Mitbürger, das sie berufen hat und gestärkt von dem Herrn, dem sie dienen, in ihre ernste Aufgabe je mehr und mehr hineingewachsen und immer mehr zunehmen in dem Werke des Herrn, der Gemeinde zum Segen, ihnen selber zum Gewinn.

Daß solche unsere Hoffnung sich erfülle, dazu habt Ihr selbst, liebe Gemeindegenossen, nun das Eure zu thun. An Euch ist es, in gewissenhafter Ausübung Eurer Wählerpflicht Eure Blicke zu lenken und Eure Stimmen zu sammeln auf die rechten Männer, auf Männer, die, wie die Schrift sagt, „ein gutes Gerüchte haben und voll Weisheit sind, daß Ihr sie bestellen möget zu dieser Notdurft" (Apostelgeschichte 6, 3.). Erweiset Euch würdig des Euch verliehenen edlen Rechtes, selbst mitzuwirken zu guter Verwaltung Eures kirchlichen Gemeinwesens, indem Ihr zahlreich an der Wahlurne erscheinet und bei den Namen, denen Ihr Eure Stimmen gebet, ohne Menschenfurcht und Menschengefälligkeit, ohne Eigennutz oder Parteisucht, nach bestem Wissen und Gewissen einzig die Wohlfahrt der Gemeinde und die Förderung des Reiches Gottes im Auge habt.

Der Herr aber, aller Herzen Kündiger, lenke selbst Eure Wahlhandlung und „zeige, welche Er erwählet hat". Er, ohne den wir nichts thun können, erfülle auch diese Ordnung mit seines Geistes Kraft und Segen, damit sie nirgends eine tote Form bleibe, oder ein lästiges Joch werde, oder gar eine Handhabe biete zur Schädigung seiner Kirche, sondern in ihrem Teil helfen dürfe zum Besten seiner Gemeinde.

Der treue Gott, der von altersher seine Gnade reichlich erzeigt hat an unserer teuren evangelischen Landeskirche, sei auch fernerhin mit unserem Volk und Land, nach seiner Verheißung (Ezechiel 34, 11.): „Ich will mich meiner Herde selbst annehmen." Amen.

Am 21. Juni wurde von der Evangelischen Oberschulbehörde die Mittelschulstelle in Schorndorf dem Mittelschullehrer Schwarz in Laichingen, Bez. Münsingen, übertragen.

Die Parade auf dem Cannstatter Wasen.

Ein goldener Morgen grüßte heute das Neckarthal und das grüne stromummarmte Feld, das seit Jahrzehnten ein festlicher Mittelpunkt schwäbischer Volkslust und seit Alters ein Tummelplatz der Waffen ist. Hier, im Herzen des Landes, im Angesicht des Gipfels, der die Stammburg des Geschlechtes der Württemberger getragen, sollte das Fest des Königs unter der Teilnahme seines waffenfreudigen kaiserlichen Freundes den Höhepunkt erreichen. Mittelalterliche Kaiser haben dies Gebiet betreten, mächtige Herrscher von jenseits der Weichsel und jenseits der Mosel sind hier als Gäste gefeiert worden — ein Oberhaupt des neuen deutschen Reiches hat hier noch nicht Heerschau gehalten. So empfing das herrliche Schauspiel durch die Teilnahme des Kaisers eine mächtige Anziehungskraft, der die Anwesenheit der jungen lieblichen Kaiserin einen anmutigen Reiz beigesellte. Es strömte denn auch schon vom frühen Morgen an eine ungeheure Menschenmenge von allen Seiten des Thals dem Cannstatter Waffenplatz zu. Bald nach 9 Uhr war die riesige, Tausende von Personen in sich aufnehmende Tribüne, die unmittelbar am Ufer des Neckars aufgeschlagen war, in allen Teilen dicht besetzt. Noch ungleich vielköpfiger war natürlich die Menge, die im weiten Kreis den durch Seile abgesperrten Platz umlagerte. In Cannstatt beherbergten die dem Wasen benachbarten Häuser teilweise bis aufs Dach hinauf Zuschauergruppen, und selbst um die hochgelegene Kirche in Berg hatte sich ein breiter Menschenkranz geschlungen. Der Morgen war zuerst nicht allzu heiß, erst nach 9 Uhr begann die Sorge zu drücken; zum Glück aber zog später gerade zu der Stunde, als die Parade begann, eine Wolke ihren willkommenen Schleier vor die Glut, so daß die Brust erleichtert atmete und das erlöste Auge freier über die Ebene schweifte. Zuerst rückten von Berg her über die Kiesbrücke die weißen Dragoner heran, die erste Schwadron mit Lanzen bewehrt; fast zugleich tauchten aus der Cannstatter Allee die ersten Infanteriekolonnen auf. Bald wogte über den weiten Platz ein Meer von Farben und Waffen. (Schluß folgt).

Tagesbegebenheiten.

Aus dem Bezirk.

‖ **Schorndorf.** Mit der silbernen Jubiläumsmedaille sind, soweit bei der Redaktion

bekannt, im Oberamt Schorndorf bedacht worden:

Die Ueberbringer der Jubiläumsgabe: Herr Stadtschuldheiß Friz, Herr Fabrikant Friedrich Breuninger; ferner die Herren: Dekan Finckh, Präzeptor Rösler, Schullehrer Breuning, Lammwirt Arnold in Grunbach. Die Karl-Olga Medaille: Herr Oberamtsarzt Dr. Gaupp, Frau Justizrat Nick, Oberin im Karlsstift, und Frau Abele hier.

† **Schorndorf,** 26. Juni. Zur Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Königs fand gestern Abend im Kronensaal ein Festbankett unter Mitwirkung der hiesigen Stadtkapelle statt, das sich eines zahlreichen Besuchs aus allen Kreisen zu erfreuen hatte und einen würdigen und nach allen Seiten gelungenen Verlauf nahm. —

Nachdem Herr Oberamtmann Kinzelbach auf allgemeinen Zuruf die Leitung der Festfeier übernommen und die Anwesenden mit einigen herzlichen Worten begrüßt hatte, leiteten die beiden Gesangvereine „Liederkranz" und „Harmonie" die Feier durch den gemeinsamen Vortrag des „Württemberger Liedes" in ansprechender Weise ein. Reden und Toaste, Gesang-Vorträge der beiden Vereine und allgemein gesungene Lieder wechselten sodann in bunter Reihe mit einander ab. Zuerst ergriff Herr Oberamtmann Kinzelbach das Wort und wies mit warmen, eindrucksvollen Worten auf die Bedeutung der Feier hin, das ein Freuden- und ein Dankesfest sei und uns zurückblicken lasse auf eine 25jährige, segensreiche Regierung unseres in Ehrfurcht geliebten Königs, auf eine Zeit voll bedeutsamer wichtiger Ereignisse und folgenschwerer Umwandlungen, in der es unserem König gelungen sei, sein Volk vor manchen Gefahren zu bewahren und das Emporblühen und Gedeihen seines Landes zu fördern. Er führte im einzelnen an, wie es zur Zeit des Regierungsantritts Seiner Majestät des Königs Karl um unser deutsches Vaterland gestanden, wie dann bald ein enges Zusammengehen mit Preußen als zwingende Notwendigkeit für unser Land erkannt wurde, und wie unser König in den entscheidenden Tagen des Jahres 1870 ohne einen Augenblick des Zweifels furchtlos und treu sich auf die Seite seines Bundesgenossen stellte, namentlich, welch hohe Weisheit und opferfreudige Liebe zu seinem Volk er nach siegreicher Beendigung des Krieges bewies, als es sich um Errichtung des neuen deutschen Reiches, und seitens der deutschen Fürsten um den Verzicht auf manches ihrer Rechte handelte — damals habe König dieses Opfer willig und ohne Widerstreben gebracht, allein bedacht auf seines Volkes Wohlfahrt. — Nachdem der Redner sodann noch hervorgehoben, welch segensreiche Thätigkeit der König und dessen Regierung in der nachfolgenden 18jährigen Friedenszeit entfaltete, auf der einen Seite als treuer Mitarbeiter an der Ausstattung des neuen Reiches, auf der andern Seite durch sorgsame Pflege der inneren Einrichtungen unseres Landes auf den verschiedensten Gebieten des menschlichen Zusammenlebens, dem der Schule, der Kunst und Wissenschaft, des Verkehrs, der Gewerbe und des Handels, der Landwirtschaft, insbesondere aber auch auf dem Gebiete des religiösen Lebens, der Wohlthätigkeit und der Nächstenliebe; forderte er die Versammlung auf, den schuldigen Dank für diese segensreiche Regierungsthätigkeit unseres Königs in langen 25 Jahren in der üblichen festlichen Weise Ausdruck zu geben. Begeistert stimmte die Versammlung ein und laut erklang der Festgruß, den die Stadt Schorndorf dem König zu seinem Jubeltage entgegenbrachte. —

Als zweiter Redner feierte sodann Herr Dekan Finckh mit zu Herzen gehenden Worten eines alten Sängers, eine tugendhafte Frau sei die, von der ihre Werke sprechen, erinnerte er daran, wie unsere Königin, seit sie im Jahre 1864 in Stuttgart eingezogen, ihrem hohen Gemahl treu zur Seite gestanden, und als Landesmutter in die Fußstapfen der unvergeßlichen Königin Katharina getreten sei; wie sie so unermüdlich im Wohlthun und in Werken barmherziger Menschenliebe mit herzgewinnender Freundlichkeit ihrem Volke nahegestanden und namentlich den Armen, Kranken und Notleidenden sich angenommen, mehr als manche nur wissen und ahnen. Das habe ihr auch die Herzen und die reiche Liebe ihres Volkes gewonnen, das in diesen Tagen seinen innigsten Segenswünsche an ihrem Thron niederlege. Gefesselt lauschte die Versammlung diesen Worten und das Hoch das auf Ihre Majestät die Königin ertönte, bewies, daß die Rede in den Herzen der Versammelten einen lauten Widerhall gefunden. — Im weiteren Verlauf der Feier, die eine echte Festesstimmung Seitens der Anwesenden bekundete, ergriffen noch das Wort Herr Oberförster Knorr der ein Hoch auf die deutschen Bundesfürsten ausbrachte, die an ihrer Spitze der Kaiser, als Vertreter des großen deutschen Vaterlandes sich um unseren König schaaren und an seinem Regierungsfeste teilnehmen, sodann Herr Helfer Gros, der lauten Anklang fand mit einem Hoch auf alle guten Patrioten, die es so wohl verstehen, die Liebe zu Kaiser und Reich und die Anhänglichkeit und Treue an das Schwabenland und das angestammte Fürstenhaus zu verbinden und die als gute Deutsche in erster Linie gute Schwaben sein wollen.

Stationskommandant Kübel gedachte schließlich auch noch der Schorndorfer Frauen und Jungfrauen, die sich ja auch stets als gute Patriotinnen erwiesen haben. Zwischen diesen Toasten erklang manch schön gesunges Lied, und es verdient ganz besonders hervorgehoben zu werden, daß sich die beiden anwesenden Gesangvereine „Liederkranz" und „Harmonie" in hervorragender Weise zum Gelingen der ganzen schönen Feier beigetragen haben, die gewiß jedem Teilnehmer in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

Württemberg.

Stuttgart, 24. Juni. Der Großfürst-Thronfolger ist heute Nachmittag 4 Uhr, der Kronprinz von Griechenland um 1½ Uhr eingetroffen. Vormittags um 10 Uhr fand im Residenzschlosse große Gratulationscour statt, wobei die Mitglieder der Ständeversammlung, das Staatsministerium, die Deputationen der fremden und der einheimischen Regimenter, etwa 40 Deputationen von Vereinen, Wohlthätigkeitsanstalten, Städten und Schulen empfangen worden. Die Stadt ist überall prachtvoll geschmückt, der Fremdenzudrang ungeheuer. Der „Staatsanzeiger" enthält ein Schreiben des Königs an den Ministerpräsidenten Freiherrn von Mittnacht, worin der König dem Minister dankt und sagt, sein (des Ministers) Name sei mit allen Handlungen seiner Regierung verknüpft, er sei ihm seit langen Jahren der treueste und umsichtige Berater. Er fühle sich daher bewogen, ihm ein besonderes Zeichen seiner Anerkennung und seiner dankbaren und wohlgeneigten Gesinnung zu geben, indem er ihm die Brillanten zum Großkreuz des Kronenordens verleihe mit dem Wunsch, daß der Minister noch lange diese Auszeichnung in seinem Dienste in ungeschwächter Kraft und Gesundheit tragen möge.

Stuttgart, 24. Juni. Der Großfürst-Thronfolger wurde von dem Prinzen Wilhelm im Auftrage des Königs empfangen. Ferner waren auf dem Bahnhofe anwesend sämtliche Prinzen des Königshauses, die gesamte Generalität, die russische Kolonie und eine Ehrencompagnie mit Musik und Fahne. Der Großfürst wurde vom Publikum sehr sympathisch begrüßt. Die Begrüßung zwischen ihm und den Majestäten, welche im Schlosse stattfand, war ebenfalls eine äußerst herzliche.

Stuttgart, 25. Juni. Heute Vormittag nach 10 Uhr kamen das deutsche Kaiserpaar und der König von Sachsen hier an und wurden von dem Prinzen Wilhelm und sämtlichen hier anwesenden Fürstlichkeiten, darunter auch von dem Großherzog von Baden, dem Großherzog von Hessen, dem Prinzen Ludwig von Bayern, dem Erzherzog Ferdinand, sowie von dem russischen und griechischen Thronfolger empfangen. Der König begrüßte seine Gäste im Schloß. Gegen 11 Uhr fuhren die Fürstlichkeiten zur Parade. Mit unbeschreiblichem Jubel wurden der Kaiser und der König, desgleichen die Kaiserin und die Königin auf dem ganzen Wege durch die Anlagen bis nach Cannstatt begrüßt. Es findet ein ungeheurer Fremdenzufluß nach Stuttgart statt.

Feuerbach, 21. Juni. Heute nacht ¼11 Uhr brach in der Scheuer des Jakob Berger und Christoph Lembeck Feuer aus, das nicht nur diese, sondern noch 3 weitere Scheuern innerhalb einer Stunde in Asche legte. Das schnelle Umsichgreifen des Feuers ist den vielen in denselben aufbewahrten Heu- und Holzvorräten zuzuschreiben. Mit großer Mühe konnten die Scheuer des Gasthauses zum Hirsch, die vor einigen Jahren in gleicher Gefahr schwebte, sowie die Wohnhäuser der Scheuereigentümer gerettet werden. Der Schaden ist ein beträchtlicher, jedoch sind die Abgebrannten versichert. Über die Entstehung des Feuers hat man keine sicheren Anhaltspunkte. (Stuttgart wurde gleichfalls um Hilfe angegangen; die Überland-Brandglocke auf dem Rathause ertönte, worauf die Mannschaft des Landbranddienstes der hiesigen freiwilligen Feuerwehr nach dem Brandplatze abrückte. Ein Eingreifen derselben war, da die größte Gefahr vorüber, nicht mehr notwendig. Gegen 5 Uhr früh rückte die Mannschaft wieder ein.

Obertürkheim, 16. Juni. Gestern Abend kam ein höchst eigentümlicher Fall hier vor. Ein Bauer D. aus B. hatte mit 2 Stieren zwei Wagen Wellen herbeigeführt, welch letztere ihm ein Hedelfinger Bürger abkaufen wollte. Da sie jedoch nicht handelseinig werden konnten, so wurden darüber verschiedene schlechte Witze gemacht, worunter dann der Bauer sagte: „Wenn ihr zu zweit meinen kleinen Wagen samt Wellen nach Hedelfingen ziehet, so kostet d's Holz nichts." Die wackeren Hedelfinger ließen sich indessen nicht foppen und zogen den Wagen mit 34 Wellen ganz lebhaft nach Hause. Der Bauer aber, welcher kein freundliches Gesicht mehr zeigte, muß, weil er hinten anhalten wollte und seine Stiere mit dem anderen Wagen auf einen Acker liefen, dazu auch noch Schadenersatz, eventuell Strafe bezahlen. Gewiß eine originelle Wette!

Sulz a. N., 18. Juni. In Sigmarswangen ereignete sich der merkwürdige Fall, daß Personen von der Milch solcher Kühe vergiftet worden sind, welche unter dem Futter Giftpflanzen zu genießen bekommen hatten. Es enthielt nämlich das heimgebrachte und Kühen verfütterte Waldgras Tollkirschenkraut. Der Genuß desselben brachte zwar den Kühen keinen sichtbaren Schaden, dagegen bekam ihre Milch stark giftige Eigenschaften. Die Personen, welche von dieser Milch genossen hatten, erkrankten gefährlich, und die Krankheitssymptome zeugten von einer hochgradigen Belladonnavergiftung. Alle klagten über Kopfschmerzen und Lähmung der Sehkraft. Dieselbe ist bei einigen so geschwächt, daß sie ganz blind sind.

Bühlerzell, 22. Juni. Vorgestern ereignete sich in dem nahen Schönbrunn ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein 14jähriges Dienstmädchen des dortigen Jagdpächters war vormittags allein zu Hause und mit dem Kehren der Haustenne beschäftigt. Sei es nun, daß das Mädchen entweder mit dem Besen an ein, in eine Ecke gelehntes, scharfgeladenes Jagdgewehr kam, oder aber, daß sie dasselbe auf die Seite stellen wollte, das Gewehr entlud sich und traf das Mädchen so unglücklich in die Hand und den Hals, daß die auf den Schuß herbeigeeilten Nachbarsleute, nur noch eine Leiche vorfanden.

Deutsches Reich

Berlin, 21. Juni. Prinzessin Louise Sophie von Schleswig-Holstein ist bekanntlich die zweitjüngste Schwester der Kaiserin und ist gleich dieser eine von Anmut und Liebreiz strahlende Tochter des Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, dessen Name zur Zeit des dänischen Feldzuges so viel genannt wurde. Geboren ist die Prinzessin-Braut zu Kiel am 8. April 1866, sie befindet sich also im 24. Lebensjahre. Nach dem Tode ihres Vaters genoß sie ihre Erziehung im Schlosse Primkenau unter der Obhut ihrer Muttter, der Herzogin Adelhaid, gemeinschaftlich mit ihrer kaiserlichen Schwester und ihrem Bruder Herzog Ernst Günther, dem gegenwärtigen Oberhaupt der Familie. Wie ihr zukünftiger Gemahl, hat auch die Prinzessin Liebe für die Kunst und Sinn für alles Schöne; die Natur hat ihr selbst nicht nur äußere Anmut, sondern auch alle Gaben verliehen, welche dem Leben Reiz geben. Es sei übrigens bemerkt, daß die Prinzessin, welche den Titel Durchlaucht führte, in dem Augenblick, wo sie in Falkenberg preußischen Boden betritt, das Prädikat „Hoheit" erhält; durch ihre Vermählung wird sie alsdann „königliche Hoheit." Prinz Leopold, der Sohn des Kriegshelden Prinzen Friedrich Karl, ist am 14. November 1865 geboren. Das neuvermählte Paar wird in Glienicke Wohnung nehmen.

Berlin, 25. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg." bringt anläßlich des Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Königs von Württemberg einen überaus sympatischen Artikel, der schließt: „Das gesamte große Vaterland wird das Verdienst König Karls in dankbarer Erinnerung behalten, wenn jetzt und künftig überall, wo der Ruf erklingt: Hie gut Württemberg allewege!, in gleicher Weise die Losung gilt: Hie allewege deutsches Land!

Berlin, 25. Juni. Heute fand eine Sitzung des Staatsministeriums statt.

— Die Nordd. Allg. Ztg. vom Samstag Abend kommt nochmals auf den Fall Wohlgemuth zurück. Sie sagt: „Ein erfreulicher Beweis für das Erstarken unseres Nationalgefühls zeigt sich in dem Verhalten des überwiegenden Teils der süddeutschen Presse bei dem mit der Schweiz schwebenden Streit. Es liegt auf der Hand, daß die Folgen einer Störung unserer Beziehungen zu der Schweiz namentlich für Süddeutschland Unbequemlichkeiten im Gefolge haben werden, und es ist deshalb um so anerkennenswerter, daß alle achtbaren Blätter, z. B. in Württemberg und Baden, sich mehr zur Reichsregierung als zu der demokratischen Opposition halten. Nur Blätter von ähnlicher Vergangenheit nationalen Bestrebungen gegenüber wie der „Beobachter" machen davon die natürliche Ausnahme. Es kann nicht verkannt werden, daß der Eindruck der Feindseligkeit, welche in dem Verhalten der schweizerischen Kantonalbehörden gegenüber Deutschland liegt, durch die auffallende Ungeschicklichkeit abgeschwächt wird, welche Wohlgemuth in seiner Eigenschaft als politischer Beamter bekundet hat. Die Vertrauensseligkeit, mit welcher ein Vertreter der geheimen politischen Polizei mit einem ihm persönlich unbekannten, übel belemundeten Sozialdemokraten nicht bloß Verbindungen angeknüpft, sondern auch schriftliche Korrespondenz geführt, deren Bedenklichkeit er selbst durch einen Appell an die Ehrenhaftigkeit dieses von ihm nie gesehenen Vertrauensmannes anerkannt hat: diese Thatsache wird bei der Beurteilung des Vorfalls vielfach in den Vordergrund gedrängt. Es ist unter diesen Umständen der Eindruck natürlich, daß ein ungeschickter Beamter auf den Schutz seiner Behörde weniger Anspruch haben müsse, und der Unwille gegen die Ungeschicklichkeit übt einen Einfluß auch auf die Beurteilung des Falles als solchen aus. Gerecht aber würde die Beurteilung nicht sein, die sich von diesem Eindruck leiten läßt; im Gegenteil: aus der naiven Bedachtlosigkeit, mit Wohlgemuth sich in die Hände eines ihm unbekannten und unverbürgten politischen Schwindlers ins feindliche Lager begeben hat, hätten die Schweizer Behörden namentlich die gebildeten Beamten der Zentralstelle, sich von der Unschädlichkeit dieses Beamten der Elsaßer Regierung überzeugen und die Gewähr dafür finden müssen, daß dieser Beamte des deutschen Reichs kein für die Sicherheit der Eidgenossenschaft gefährlicher Agent sei. Wenn sie dennoch in einer allen nachbarlichen und freundschaftlichen Beziehungen Hohn sprechenden Form gegen ihn eingeschritten sind, so ist dafür kein anderes Motiv als das der Parteilichkeit für die Sozialdemokratie im Kampfe derselben gegen das deutsche Reich annehmbar. Ob diese Parteinahme ein Ergebnis des Übelwollens gegen den deutschen Nachbarn oder eine Folge der Überlegenheit der deutschen demokratisirenden Kantonalorgane über die Zentralregierung ist: dieses Motiv ist für uns schließlich ohne Erheblichkeit."

Berlin, 22. Juni. Dieser Tage sprang ein 19jähriges Mädchen angesichts einer Menge Zuschauer von der Weidendammer Brücke in die Spree; alles schrie um Hilfe, doch Niemand wagte der Ertrinkenden nachzuspringen. Da kam ein Lieutenant eines Garde-Regiments, übergab seinen Säbel einem Soldaten und wagte den Sprung. Das alles spielte sich in wenigen Augenblicken ab, und als der mutige Retter mit dem Mädchen, das er mit Aufbietung aller Kräfte über Wasser hielt, einen zur Rettung herankommenden Nachen erkletterte, erscholl hunderttstimmiger Jubel und Beifallrufen. Der brave Officier schwang sich mit der Geretteten in eine Droschke und brachte das Mädchen nach einem Krankenhause, worauf er ohne seinen Namen zu nennen davonfuhr.

Kiel, 3. Juni. (Von der Marine). Wie wir hören, werden die aus Samoa heimkehrenden „Eber"- und „Adler"-Leute am 23. Juni mit dem Dampfer „Lübeck" in Bremerhafen erwartet. Es kehrt jedoch nur ein Teil der Mannschaften des „Adler zurück, während der andere Teil in Apia als Wachtkommando verblieben ist. — In Marinekreisen verlautet, daß das Schulgeschwader, bestehend aus den Panzerschiffen „Kaiser", „Deutschland", „Preußen" und „Friedrich der Große", sowie dem Aviso „Zieten" bestimmt ist, bei den Vermählungsfeierlichkeiten in Athen, die deutsche Flagge auf der dortigen Rhede zu zeigen. — Mehrere der bisher im Hafen ankernden Schiffe werden in den nächsten Tagen zu Kreuzfahrten in See gehen. Morgen werden die Segelbriggs „Rover" und „Musquito" und am Mittwoch die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" und die Kreuzer-Corvette „Ariadne" auf Seeklarheit inspiziert. — Der Aviso „Grille" ist von einer Recognoszierungsfahrt nach Danzig und Memel wieder hier eingetroffen. Am Bord befanden sich der kommandierende Admiral, Vice-Admiral Freiherr von der Goltz und eine Anzahl Admiralstabsoffiziere.

Zum 25. Juni 1889.

(Verspätet eingetroffen.)

Entrollt die Fahnen, schwingt sie heute hoch
Und laßt die Herzen höher freud'ger schlagen
Ists unsers Königs Jubiläum doch
Drum mögt ihrs froh zum Gotteshause tragen
Und alles sammle fromm sich im Gebet
Denn „Hie gut Württemberg allweg."

Wohl ziemt es, wo noch biedre Herzen glühn
Heut den Tribut der Dankbarkeit zu zollen
Für alles Gute was wir sahn erblühn,
In fünfundzwanzig reichen, segenvollen,
Entschwundnen Jahren; darum frisch und keck
Ein „Hie gut Württemberg allweg."

Noch birgt das Volk den treuen Hirtenschoß
In den des Königs Haupt sich kühn darf legen,
Dies ehrt ein Volk, dies macht den König groß,
O, mög' es immer solch' Gefühle hegen!
Furchtlos und trew, frisch von dem Herzen weg
Dann „Hie gut Württemberg allweg."

M. R. Plüderhausen.

Abonnements-Einladung.

Für das dritte Quartal 1889 können auf den

„Schorndorfer Anzeiger"

mit den wöchentlichen Beilagen:

Unterhaltungsblatt und Jugendfreund

sowohl bei den K. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden.

Der Erlaßpreis beträgt für die verehrlichen Stadtabonnenten 90 Pfg., mit Austrägerlohn 95 Pfg., für die durch Post zu beziehende Exemplare vierteljährlich 1 *M.* 15 Pfg. Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 *M.* 35 Pfg.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Die Neufeststellung

der Baulinien und Visieren in der Burgstraße ist **6 Tage lang** zur Vorbringung von Einsprachen auf hiesigem Rathaus öffentlich aufgelegt.

Den 26. Juni 1889.

Stadtschultheißenamt.
Friz.

Schorndorf.

Die Winkel der hiesigen Stadt werden binnen den nächsten Tagen untersucht, ob sie den ortspolizeilichen Vorschriften entsprechen. Verfehlungen werden unnachsichtlich bestraft.

Den 21. Juni 1889.

Stadtschultheißenamt.
2² Friz.

Ein größeres

Zimmer

hat zu vermieten.

Fr. Adam.

Kommenden **Freitag den 28. Juni d. Js.,** von morgens 7½ Uhr an wird auf dem Rathaus allhier (Stadtpflegezimmer) das restliche

Brandkassengeld

pro 1. Januar 1889 eingezogen und werden die Gebäudebesitzer in ihrem eigenen Interesse an Bezahlung desselben dringend erinnert.

Schorndorf, 21. Juni 1889.

Finckh, Stadtpfleger. ²2

Privatheilanstalt Stuttgart.

Erfolgreiche Behandlung aller Krankheiten event. auch brieflich Keine Berufsstörung. Diplomierte Aerzte. **2500 Heilungen** wie amtlich beglaubigt. Broschüre: **„Behandlung und Heilung von Krankheiten"** gratis.

Sprechstunden: täglich von Morgens 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr.

Man adressiere: An die **Privatheilanstalt** in **Stuttgart,** Alleenstraße 11.

Tagbuchformulare

sind vorrätig in der **C. W. Mayer**'schen Buchdruckerei.

Schorndorf.

Milchvisitation.

Da über schlechte Milch geklagt wird, so wurde eine unvermutete Visitation der zum Verkauf kommenden Milch angeordnet, und es wird sich diese Kontrole nicht nur auf auswärtige Händler sondern auch auf hiesige Milchverkäufer erstrecken.

Die Milchkäufer werden gebeten, die Polizei dadurch zu unterstützen, daß derselben Milch, welche von hiesigen Viehbesitzern gekauft wurde zur Kontrole überlassen wird.

Den 21. Juni 1889.

Stadtschultheißenamt.
2² Friz.

Weiler.

Magd-Gesuch.

Ein ehrliches, fleißiges Mädchen findet noch bis Jakobi, zu Haus- und Feldgeschäft eine gute Stelle bei **Gottlob Bühner.**

Manolzweiler, Gemeinde Winterbach.

Liegenschafts-Verkauf.

Nachdem K. Amtsgericht die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen des **Johann Andreas Krauter,** Bauern in Manolzweiler angeordnet hat, kommt zufolge Beschlusses des Gemeinderats als Vollstreckungsbehörde vom 22. d. Mts. die hienach beschriebene Liegenschaft am

Donnerstag d. 25. Juli ds. Js.,
vormittags ½9 Uhr

in dem zur Vornahme amtlicher Verhandlungen bestimmten Lokal in dem Wohnhause des Anwalts in Manolzweiler zum erstenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:

Gebäude Nr. 8.
Ein 2stockiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller. Scheuer und Stall unten im Weiler,
Anschlag 1700 *M.*

P. Nr. 28/29. 24 a 19 qm Gras-, Baum- und Gemüsegarten beim Haus. Anschlag 900 *M.*
P. Nr. 165. 23 a 35 qm Acker und Grasrain in Hofäckern. Anschlag 500 *M.*
P. Nr. 134/2. 16 a 23 pm Acker in Steigäckern. Anschlag 400 *M.*
P. Nr. 228/1. 17 a 20 qm Acker in Regenäckern. Anschlag 400 *M.*
P. Nr. 302/2.3. 21 a 18 qm Wiese auf dem Goldboden. Anschlag 300 *M.*
Zusammen 4 200 *M.*

Als Zwangsverwalter wurde bestellt: Michael Bäder, Gemeinderat in Manolzweiler.

Die Verkaufskommission besteht aus dem Hilfsbeamten, Amtsnotar Meyer und Schultheiß Fischer.

Kaufsliebhaber sind zu dem Verkauf eingeladen.

Schorndorf am 24. Juni 1889.

Hilfsbeamter:
Amtsnotar **Meyer.**

2

Das überall als bestes Mittel gegen alle Insekten anerkannte

kauft man echt nur so:

denn es existiert nur in Fläschchen mit dem Namen

J. ZACHERL,

und ist **vor nichts mehr zu warnen,** als vor den in **losem Papier pfennigweise ausgewogenen** so sehr verfälschten Insektenpulvern.

Eingewickelte Flasche.

Auch vor den vielfachen schändlichen Nachahmungen der „echten Zacherlin-Fläschchen" muß ernstlich gewarnt werden, wiewohl jeder **auf seinen Ruf sehende** Wiederverkäufer es ablehnt, seine Hand zu Fälschungen und Irreführungen zu bieten.

Enthülte Flasche.

Nur in **Originalflaschen echt und billig** zu beziehen in **Schorndorf** bei Herrn **Chr. Bauer.**

Haupt-Depot:

J. ZACHERL, WIEN.

Am **Dienstag d. 2. Juli d. Js.,** morgens 7 Uhr wird auf dem Rathause in Vorderweißbuch

eine Kuh

im Wege der Zwangsversteigerung verkauft.

Gerichtsvollzieher **Moser.**

Göppingerwasser

per Krug 10 ₰, bei Mehrabnahme 8 ₰. **F. Adam.** 2

Geradstetten.

Vorschlag

für die

Kirchengemeinderatswahl.

1. David Bühler, Pf. G. R.
2. Matth. Friedr. Seybold, G. R.
3. Joh. Jakob Mack, G. R.
4. Christian Palmer, Mich. S.
5. Gottfried Palmer, Dan. S.
6. Tobias Schwegler. 2

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiemit, zu unserer am Samstag und Sonntag den 29. und 30. Juni im Gasthof zum „Hirsch" hier stattfindenden

Hochzeitsfeier

alle unsere werten Freunde und Bekannte ganz ergebenst einzuladen.

Schorndorf, 23. Juni 1889.

Friedrich Bacher.
Pauline Wöhrle.

Feuerwehr.

Nächsten Sonntag, morgens 6 Uhr haben auszurücken:

II. Zug Steiger, Obmann Sauer, V. Zug Retter, Obmann Kies, VI. Zug Schlauchleger, Obmann, Stellvertr. Schmelzer, Spritze Nr. 3 Obmann Gerhab, Spritze Nr. 14 Obmann Gmähle.

Das Kommando.
E. Schmidt.

Wahlvorschlag

für die

Kirchengemeinderatswahl.

Rösler, Präzeptor.
Daiber, G. Gemeinderat.
Reinert, Kaufmann.
Rayhrer, Kameralverwalter.
Breuninger, Gottlob, Gerber.
Strählen, Armenpfleger.
Beil, Johannes, Gerber.
Christaller, Missionar.
Frey, Schuhmacher.
Seitherige Mitglieder des Pfarrgemeinderats.

Bauerle, Chr. Kaufmann.
Breuninger, Otto, Fabrikant.
Burk, Hermann, Fabrikant.
Gaupp, Oberamtsarzt.
Hahn, Joh. Gemeinderat.
Ott, Oekonom.
Renz, res. Stadtpfleger. 2

Buhlbronn.

Eine Kuh

großträchtig mit dem 4. Kalb hat zu verkaufen. **Friedrich Klotz.**

Unterurbach.

Die Unterzeichnete verkauft nächsten **Samstag,** nachmittags 1 Uhr

4 Eichen

6—9 m lang und 20—35 cm Durchmesser. Zusammenkunft zum Vorzeigen, mittags 12½ Uhr im Hause.

Frau Schultheiß **Preyß We.**

Fruchtpreise.

Winnenden, 20. Juni 1889.

		höchst. M.	höchst. ₰	mittl. M.	mittl. ₰	nied. M.	nied. ₰
Dinkel	Ztr.	6	94	6	83	6	66
Haber	„	6	92	6	85	6	78
Waizen	Sri.	3	—	2	90	—	—
Gerste	„	2	—	1	90	—	—
Roggen	„	2	60	2	40	2	20
Ackerbohnen	„	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	„	2	40	2	30	—	—
Erbsen	„	4	—	—	—	—	—
Linsen	„	4	80	4	75	—	—
Wicken	„	3	—	2	60	2	55

Es finden einige

jüngere Arbeiter

Beschäftigung bei

Schmied **Frech.**

Nähmaschine zu verkaufen.

Eine sehr gute neue **Nähmaschine** ist besonderer Verhältnisse halber billig zu verkaufen.

Grunbach, Bahnhofstr. Nr. 20, 1 Treppe.

Frucht- & Trester-Branntwein

garantiert rein, vom Platzhaf, empfieht billigst 2

Karl Schäfer,
Konditor.

9 Tage.

Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von **Bremen** nach **Amerika** **in 9 Tagen** machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd** von **Bremen** nach **Ostasien** **Australien** **Südamerika.**

Näheres bei dem General-Agenten **Johs. Rominger,** Stuttgart, oder dessen Agenten:

Carl Veil, Schorndorf.
Heinr. Aug. Bilfinger, Welzheim.
B. Bilfinger, Lorch.
Rud. Borst z. Pflug, Göppingen.
Friedr. Häcker, Gmünd.
Jman. Scheffel, Waiblingen.

L. B. Guberan
Göppingen
Waffen-Versandtgeschäft
empfiehlt: Teschings (Zimmerflinten), Schrotflinten, Stockflinten, Revolver etc. billigst unter Garantie. Munition, Papier- und Metallpatronenhülsen. Illust. Preisliste gratis und franco.

Der Abdruck unserer Orginalartikel ist nur mit Quellenangabe gestatt.t. Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Rösler. C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

№ 77. 54. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 90 Pfg., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg. Ins Haus geliefert vierteljährlich 95 Pfg.

Dienstag den 2. Juli 1889.

Insertionspreis: die vierspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Auflage 1800. Wöchentliche Beilagen Unterhaltungsblatt und Jugendfreund.

Abonnements-Einladung.

Für das dritte Quartal 1889 können auf den

„Schorndorfer Anzeiger"

mit den wöchentlichen Beilagen:

Unterhaltungsblatt und Jugendfreund

sowohl bei den K. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden.

Der Erlaßpreis beträgt für die verehrlichen Stadtabonnenten 90 Pfg., mit Austrägerlohn 95 Pfg., für die durch Post zu beziehende Exemplare vierteljährlich 1 *M.* 15 Pfg. Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 *M.* 35 Pfg.

Amtliches.

Oberamt Schorndorf.

Erlaß an die Gemeindebehörden, betreffend Aufzeichnungen über Hagelwetter. Nach einem Erlaß des K. Ministeriums des Innern haben **Beobachtungen** über sämtliche **Hagelfälle** in der Weise stattzufinden, daß **über jedes im Bezirk vorkommende Hagelwetter, auch wenn durch dasselbe kein oder kein erheblicher Schaden an Feldfrüchten, Obstbäumen, Weinbergen u. dergl. angerichtet worden ist,** von den betreffenden Gemeindebehörden Aufzeichnungen nach einem vom K. Statistischen Landesamt ausgegebenen Formular an die K. Meteorologische Centralstation in Stuttgart eingesendet werden. Dabei wird es sich empfehlen, wenn die Ortsvorstände entweder die Ausfüllung ein für allemal einer hiezu geeigneten und geneigten Persönlichkeit übertragen, oder im einzelnen Fall vor der Beantwortung der einzelnen Fragen solche Personen befragen, welche am ehesten in der Lage waren, die das Hagelwetter begleitenden Erscheinungen, sowie Zeit und örtliche Ausdehnung derselben genau und richtig zu beobachten.

In beiden Fällen ist aber der Fragebogen von dem Schultheißenamt zu unterzeichnen und von diesem als portopflichtige Dienstsache an die auf der Rückseite des Fragebogens aufgedruckte Adresse abzuschicken. Auch hätten die Schultheißenämter etwaige Rückfragen der meteorologischen Centralstation über einzelne Punkte sorgfältig und förderlich zu beantworten.

Indem die erforderlichen Formulare heute den Ortsvorstehern zugestellt werden, wird die Erwartung ausgesprochen, daß bei der geringen mit der Ausfüllung derselben verbundenen Mühe die Aufzeichnungen vorkommendenfalls zeitig und pünktlich ausgefertigt und abgeschickt werden. — Etwa erforderliche weitere Formulare können von hier bezogen werden.

Schorndorf, den 1. Juli 1889.

K. Oberamt.
Amtmann Krack.

Tagesbegebenheiten.

Württemberg.

Stuttgart, 27. Juni. J. J. M. M. der Kaiser und die Kaiserin ließen der städtischen Armenkasse 2000 *M.* überweisen. Der Gemeinderat drückte seinen Dank in der heutigen Sitzung durch Erheben von den Sitzen aus.

Stuttgart, 28. Juni. Der König ernannte sich zum Chef des 1. württ. Feldartillerie-Regiments Nr. 13 in Ulm. Das Regiment wird den Namenszug Sr. M. in den Epauletten und auf den Achselklappen tragen.

Stuttgart, 28. Juni. In einem Erlaß an den Minister v. Mittnacht dankt der König für die ihm aus allen Kreisen der Bevölkerung bewiesene Teilnahme bei der Feier seines Jubiläums, insbesondere für die dargebrachte Jubiläumsstiftung.

Stuttgart, 28. Juni. Der „Staatsanzeiger" enthält ein Handschreiben des Königs an den Ministerpräsidenten Frhr. v. Mittnacht, worin dieser beauftragt wird, öffentlich kundzugeben, wie der König und die Königin innigst gerührt und beglückt seien durch die ihnen in so reichem Maße bewiesene Liebe und Ergebenheit. „Sprichwörtlich," heißt es, „ist ja die Treue der Schwaben und ihre Anhänglichkeit an das angestammte Herrscherhaus, aber schöner bewährten sich diese Eigenschaften selten, als in den letzten Festtagen, deren jeder Uns zahllose Beweise derselben brachte. Glücklich und stolz sehen Wir auf diese Tage zurück, deren Gedächtnis niemals aus Unserem Herzen schwinden wird."

— Gewissermaßen den Schluß zu den Jubiläums-Festlichkeiten bildete das heute abend in der Stiftskirche abgehaltene Konzert des Vereins für klassische Kirchenmusik. Die Kirche war bis auf den letzten Platz besetzt und in der K. Loge erschienen JJ. MM. der König und die Königin, JJ. KK. HH. Prinz und Prinzessin Wilhelm, Prinz Weimar mit Familie. Herzogin Vera und der Herzog von Teck. Außer dem Verein für klassische Kirchenmusik, wirkten bei dem Konzert mit die Damen Hiller, Müller und Hiefer, die Herren Balluff, Hromada, und Schütky und die K. Hofkapelle. Eingeleitet ward das Konzert mit der von Prof. Immanuel Faißt nach dem 21. Psalm komponierten Königshymne,, welche dem Königspaar zum Jubiläum gewidmet war. Wir lernten in der Komposition ein Oratorium in größerem Stil kennen, welches durch die Wucht der Chöre sowohl als die Lieblichkeit des Sologesanges mächtig wirkte. Der Komponist sowohl als der Vorstand des Vereins, Präsident Dr. v. Köstlin wurden in die k. Loge beschieden, um den Dank des Königspaares für die gebotene Veranstaltung entgegen zu nehmen. Außer der Königshymne ward noch der zweite Teil von Händels Oratorium „Israel in Egypten" zur Aufführung gebracht.

Stuttgart, 27. Juni. Beide Kammern haben, nachdem kaum die Festesfreude verrauscht ist, heute schon wieder ihre Arbeiten aufgenommen. Das Abgeordnetenhaus hatte sich mit einer Bitte resp. Beschwerde von Anhängern der Homöopathie zu beschäftigen, bei welcher es sich um die Verweigerung der Anstellung eines stud. med. Layer, welcher der Homöopathie zugeneigt, als Assistent an der chirurgischen Klinik in Tübingen, handelte. Die Sache, an sich herzlich unbedeutend, war von den Homöopathen in ziemlich düsteren Farben geschildert worden und die Mehrheit der Kommission reagierte auch darauf, indem sie die Eingabe der Regierung zur Kenntnisnahme mitzuteilen beantragte. Wesentlich nüchterner faßte die Kommissionsminderheit die Affaire auf, indem sie beantragte, über die Petiton zur Tagesordnung überzugehen. Sie fand in dem Kanzler Rümelin eine wesentliche Unterstützung. Er meinte, daß mit dem äußeren Fortschreiten der Homöopathie (sie findet namentlich auf dem Lande bei uns immer mehr Anhänger), ein innerer Rückschritt derselben Hand in Hand gehe. Im Uebrigen meinte der Kanzler, es gehe der Homöopathie wie allen Sekten, die in Nichtanerkennung gleich Verfolgung sehen. Minister v. Sarwey stellte sich auf einen durchaus unparteiischen Standpunkt und meinte, im Interesse der Freiheit der Wissenschaft habe sich das Cultusministerium nicht einzumischen; er plaidiere deshalb für Tagesordnung. Die ziemlich lange Debatte endete mit einem negativen Resultat; man lehnte beide Anträge, welche vorlagen, ab. Morgen wird der Landtag geschlossen.

— Es war der Polizei zu Ohren gekommen, daß die Sozialdemokraten ihre beliebten Demonstrationen durch Aushängen roter Fahnen und Ankleben von Plakaten aufreizenden Inhalts versuchen würden. In der That wurden an einigen Straßenecken Zettel angeklebt mit den bübisch einfältigen Worten: „Nieder mit den Fürsten! Es lebe die Sozialdemokratie!" Selbstredend wurden die Zettel gleich wieder entfernt. Einzelne Sozialdemokraten suchen die Urheberschaft dieses Bubenstückes von ihren Parteigenossen ab- und auf die Polizei überzuwälzen, finden damit aber nirgends Glauben. Die zugereisten Fremden mußten natürlich auch scharf im Auge behalten werden, ob sich unter ihnen keine Nihilisten und keine im Verbrecher-Album befindliche Mitglieder der internationalen Zunft der Taschendiebe und Hochstapler befinden. Dazu kam die nicht geringe Aufgabe, bei dem ungeheuren Menschengewühl überall die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. — Eine Riesenarbeit hatte auch die Eisenbahnverwaltung zu bewältigen. Sie hatte sorgfältige